

Einleitung: Der deutsche Roman seit 1945	7
 I. Kritik und Affirmation. Die Romane Heinrich Bölls	
1. Poetik des Humanen	19
2. Zur Problematik der »Trümmerliteratur«: »Wo warst du, Adam?«	27
3. Protokoll der Nachkriegszeit: » <u>Und sagte kein einziges Wort</u> «	38
4. Symbolisches Erzählen: » <u>Das Brot der frühen Jahre</u> «	49
5. Episches Gesamtbild der Wirklichkeit: »Billard um halb zehn«	61
6. Krise des Künstlers: » <u>Ansichten eines Clowns</u> «	73
7. Eskapismus als Utopie: »Ende einer Dienstfahrt«	85
8. Heinrich Bölls epische Summe: »Gruppenbild mit Dame«	96
9. Deskription und Satire: Beobachtungen zur Sprachform Bölls	117
 II. Fiktion und Gesellschaftsanalyse. Die Romane von Günter Grass	
1. Politik und Literatur: Der schriftstellerische Standort von Grass	128
2. Kunstfigur und Figur des Künstlers: »Die Brechtrommel«	138
3. Satirische Demontage: »Katz und Maus«	149
4. Politische Groteske: »Hundejahre«	159
5. Abschied von der Kleinbürgerwelt: »örtlich betäubt«	170
6. Originalität und Manier: Zu den Voraussetzungen von Grass' Sprachform	182
 III. Wirklichkeitserkundung und Utopie. Die Romane Uwe Johnsons	
1. Grenzüberschreitungen: Position und Poetik Johnsons ..	194
2. Verlust der Wirklichkeit: »Mutmaßungen über Jakob« ..	205
3. Die Unbeschreibbarkeit des Vorgeschriebenen: »Das dritte Buch über Achim«	215
4. Erzählerische Replik oder Epilog des »Achim«-Romans: »Eine Reise wegwohin«	232

5. Politische Bestandsaufnahme: ›Zwei Ansichten‹	237
6. Suche nach der moralischen Schweiz: ›Jahrestage‹	248
7. Stilistische Verfremdung und ihre Gründe: Zur Sprachform Johnsons	258
IV. Ein exemplarisches Gegenbeispiel: Die Romane von Christa Wolf	270
1. Voraussetzungen: Literaturdoktrin statt Poetik	270
2. Parabel sozialistischer Bewußtseinsbildung: ›Der geteilte Himmel‹	274
3. Selbstverwirklichung und Selbsterkundung: ›Nachdenken über Christa T.‹	283
V. Zwei charakteristische Sackgassen. Die Romane von Walter Jens und Peter Härtling	294
1. Alexandrinische Formspiele. Das Romanwerk von Walter Jens	294
a) Poeta doctus: Sorgen mit dem Engagement	294
b) Negative Utopie: ›Nein. Die Welt der Angeklagten‹	300
c) Epische Simultaneität: ›Der Mann, der nicht sterben wollte‹	305
d) Parabolische Exerzitien: ›Herr Meister‹	310
2. Lyrische Etüden. Das Romanwerk von Peter Härtling	316
a) Problematische Ausgangslage	316
b) Einkreisung der Zeit: ›Niembsch oder Der Stillstand‹	319
c) Widerlegung einer Geschichte: ›Das Familienfest‹	324
VI. Zwei charakteristische Neuansätze. Das Romanwerk von Peter Handke und Oswald Wiener	333
1. Erzählmodelle. Peter Handkes Romanversuche	333
a) Reflexion der Methoden: Materialien zu einer Poetik	333
b) Entstehung einer Beschreibung: ›Die Hornissen‹	343
c) Sprach- und Wirklichkeitsauflösung: ›Die Angst des Tormanns beim Elfmeter‹	354
2. Ende des Romans. Oswald Wieners ›Die Verbesserung von Mitteleuropa‹ und die Folgen	359
Nachwort: Entwicklungstrends im zeitgenössischen deutschen Roman	371
Anmerkungen	382
Register	418